

Die SVP-Wähler machen blau

Eine Analyse der Ständeratswahlen zeigt, mit wessen Hilfe die bisherigen Ständeräte wiedergewählt worden sind

Keine Woche nach dem zweiten Wahlgang für den Ständerat hat eine Analyse Licht ins Verhalten der Stimmbürger gebracht. In diesem zeigt sich nun, von wessen Stimmen die Bisherigen profitierten und inwiefern die SVP-Wähler damit zu tun haben.

rsr. · Der Wahlkampf dauert länger als der Wahlgang und dessen Analyse: Der zweite Wahlgang für die zwei Zürcher Sitze im Ständerat fand vor nur gerade einer knappen Woche statt, und schon hat das Statistische Amt des Kantons Zürich eine erste Analyse des Wählerverhaltens präsentiert. Unter dem Titel «Flexibles Wählerverhalten prägt Ständeratswahlen» wird etwa aufgezeigt, dass der gescheiterte Kandidat Christoph Blocher (svp.) seine knapp 124 000 Stimmen kaum bei den Wählern anderer Parteien holen konnte.

Rückzüge erhöhen Potenzial

Viel besser gelang dies den beiden Bisherigen, Felix Gutzwiller (fdp.) und Verena Diener (glp.). Ihre Wählerschaft stammte aus den verschiedensten Parteien; ihre eigenen – allerdings im Vergleich zur SVP eher kleinen – Parteien

steuerten zu den Stimmzahlen von rund 239 000 im Fall von Gutzwiller und 214 000 bei Diener weniger als einen Fünftel bei. Das grösste Stimmenreservoir bot beiden Kandidaten die Wählerschaft der SP.

Darin liegt auch der Grund für den starken Stimmenzuwachs bei Gutzwiller und Diener zwischen dem ersten Wahlgang vom 23. Oktober und dem zweiten am 27. November. Das linksgrüne Spektrum war mit dem Rückzug der beiden Kandidaten Thomas Hardegger (sp.) und Balthasar Glättli (gp.) eines eigenen Favoriten verlustig gegangen. Beide hatten im Oktober Resultate erzielt, die für eine Wahl im November keine Aussichten auf Erfolg im Raum stehliessen.

Auch die zwei Ständeratskandidaten christlicher Mitteparteien, Urs Hany (cvp.) und Maja Ingold (evp.), hatten sich nach ihrem aussichtslosen Wahl-

kampf im Vorfeld des ersten Wahlgangs – und den entsprechenden Resultaten – kurz nach dem Wahlsonntag im Oktober zurückgezogen. Deren Parteigänger wurden dadurch für die drei verbliebenen ernsthaften Kandidaten zu begehrten Stimmenlieferanten.

Taktierende SP-Wähler

Wie untenstehende Tabelle zeigt, konnten davon primär Gutzwiller und Diener profitieren. Hatte Ersterer im Vorfeld des zweiten Wahlgangs befürchten müssen, an der Urne zwischen linkem und rechtem Lager vergessen zu gehen, zeigte sich schon am Wahlsonntag, dass er von beiden Seiten Stimmen erhielt und so Diener klar überflügeln konnte.

Auffallend ist, dass die Wähler von Parteien ohne eigenen Kandidaten unterschiedlich taktisch wählten. So setzten die Anhänger der SP beinahe über-

einstimmend auf das Duo Gutzwiller/Diener, obwohl die Partei vor dem Wahlgang keine offizielle Empfehlung abgegeben hatte. Andernorts war das der Fall gewesen, ist nun aber nicht an den Resultaten abzulesen. So hatte zum Beispiel die CVP Gutzwiller und Diener zur Wahl empfohlen; Ersterer schnitt bei den CVP-Wählern indes doppelt so gut ab. Mit gleicher Empfehlung konnte auch die EVP die Parteibasis nicht erreichen: Viele legten – wenn überhaupt – leere Stimmzettel ein.

Resignierte und Ungehorsame

Ungehorsam waren auch die GLP-Wähler, setzten sie doch Gutzwiller fast so oft auf den Wahlzettel wie Diener, obwohl die Partei nur Letztere empfohlen hatte. Diszipliniert war deren Anhängerschaft insofern, als sie kaum den Urnen fernblieb. Ganz im Gegensatz zu jener der SVP: Über ein Viertel der Wähler in den Nationalratswahlen im Oktober nahm nun am zweiten Wahlgang nicht mehr teil. Solche Undiszipliniertheit ist in der Wählerschaft der grössten Zürcher Partei selten und deutet wohl auf ein Resignieren nach den Resultaten des ersten Umgangs hin – und dass der flauere Wahlkampf nicht zu mobilisieren vermochte.

Meinung & Debatte, Seite 26

Präferenzen der Parteiwählerschaft im 2. Ständeratswahlgang

	SVP	FDP	CVP	EVP	BDP	GLP	GP	SP	Übrige
Felix Gutzwiller (fdp.)	10	44	43	23	43	43	23	41	19
Verena Diener (glp.)	4	23	20	30	32	44	45	47	14
Christoph Blocher (svp.)	35	8	9	9	8	3	3	2	23
Leer und Vereinzelte	24	12	13	20	4	3	17	3	21
Abstinente Wähler	26	13	15	18	13	7	12	7	23

Werte in Prozent.

STATISTISCHES AMT KANTON ZÜRICH